

Thema des Gottesdienstes: „Der ermutigende Brief des Petrus“

Datum: 16.06.2019

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gottes Segen euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Die Situation der Empfänger des Briefes

Petrus schreibt seinen ersten Brief an Christen, die aus einem heidnischen Hintergrund zum Glauben gekommen sind. Seit ihrer Bekehrung erfahren sie jedoch einigen Widerstand. Die Menschen, mit denen sie früher in Frieden zusammengelebt haben, schließen sie aus ihrer Gemeinschaft aus und beschuldigen sie fälschlicherweise verwerfliche Dinge getan zu haben. Dieser Gegenwind führte wahrscheinlich dazu, dass sie entmutigt waren und zweifelten, ob es sich lohnt, Christ zu sein.

Auch wenn wir nicht in der exakt gleichen Situation sind, kann es trotzdem manchmal so sein, dass wir entmutigt sind oder wir unser Christsein als anstrengend empfinden.

Petrus schreibt diesen Brief um drei Wahrheiten zu erläutern.

Die ewige Hoffnung (1. Petrus 1,3-7; 1,18-19)

Der Brief beginnt damit, dass den Lesern vor Augen geführt wird, dass sie eine lebendige Hoffnung haben. Ihnen steht eine ewige Belohnung bevor, die im Himmel aufbewahrt ist und ihnen von niemandem genommen werden kann. Gott selbst ist dabei derjenige, der sie bewahrt und dafür sorgt, dass sie errettet werden.

Weiterhin zeigt er ihnen wie kostbar ihr Glaube und ihre Erlösung ist, indem er ihnen zeigt, dass diese einen ewigen Wert haben im Vergleich zu dem „vergänglichen Gold“. Die Erlösung, die wir bekommen haben war sehr teuer. Sie kostete das Blut Jesu, was mit nichts in dieser Welt vergleichbar ist.

Das neue Leben (1. Petrus 2,9-10; 1,13-16; 2,1-3; 1.Tim 6, 15-16)

Dadurch haben wir eine neue Identität. Wir sind jetzt Gottes Volk! Wir sollen heilig sein, weil Gott heilig ist. Heilig bedeutet zum einen rein, zum anderen aber auch abgesondert. Wir sollen nicht mehr genauso Leben wie die Menschen um uns herum, die Gott nicht kennen. Dadurch gelten jetzt völlig neue Maßstäbe für unser Leben. Wir leben nicht mehr, um unsere großen Taten zu verkündigen, sondern Gottes.

Dabei wollen wir mehr darauf schauen, wieso wir dieses neue Leben ergreifen wollen, als wie dieses neue Leben sich in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens widerspiegelt.

Zum einen wollen wir für Gott leben, weil er der absolute, allmächtige, unsterbliche und alleinige Herrscher der Welt ist. Zum anderen auch deshalb, weil wir erfahren haben, wie gut er ist. Wenn wir wirklich erlebt haben, wie gut Gott ist, gibt es nichts Besseres, als demjenigen zu folgen, der alle Macht hat und sie zu unserem besten benutzt. Auch wenn meine Definition von gut manchmal nicht mit der Definition Gottes übereinstimmt. Deshalb müssen wir lernen ihm zu vertrauen, weil wir am Kreuz gesehen haben, dass er es gut mit uns meint.

Die Folgen (Psalm 34,7-15; 1. Petrus 3,8-9; 3,14-15;)

Dieses neue Leben bringt eine Verheißung von Segen mit sich und zwar nicht nur in Ewigkeit, sondern auch schon in diesem Leben. Ein Beispiel dafür ist David, der in Psalm 34 beschreibt, wie es dem Menschen ergeht, der auf Gott vertraut. Dieser ist geschützt und versorgt. Die Nöte des Gerechten sind vielfältig, aber Gott errettet ihn aus all diesen. Auch auf das Leben anderer hat ein heiliges Leben einen Einfluss. Gerade dann, wenn wir ungerecht behandelt werden, wenn wir eine schwere Zeit erleben haben wir die Möglichkeit anderen Menschen zu zeigen wie gut Gott ist. Indem wir ihm auch folgen, wenn es schwer ist und wir seine große Liebe widerspiegeln. Ein solches Verhalten führt dazu, dass Menschen ins Fragen kommen, worin unsere Zuversicht besteht, was eine offene Tür für das Evangelium ist.

Alles zur Ehre Gottes (1. Petrus 2,11-12; 4,9-11)

All das hat das Ziel Gottes große Taten zu verkündigen. Alles soll Gott die Ehre bringen: unser Reden, unser Handeln und Denken. Der Segen ist eine Folge aus einem Leben, das zu Gottes Ehre geführt wird und nicht das Ziel als solches. Unser Leben soll dazu dienen, dass Gott sowohl in unserem Leben, als auch in dem Leben anderer Menschen verherrlicht wird.

2. Fragen für die Gesprächsrunde und zum Austausch

- Ist dir in deinem Alltag bewusst, wie groß der Wert deiner Erlösung ist?
- Was kannst du tun, um dir diesen Wert immer wieder vor Augen zu führen?
- Welcher Aspekt von Gott ist dir stärker bewusst, seine Heiligkeit oder seine Liebe? Wie können wir den anderen Aspekt tiefer verstehen?
- In welchen Situationen in deinem Leben hast du erlebt, dass Gott gut ist?
- Hast du erlebt, dass Menschen durch dein Verhalten auf Gott hingewiesen wurden? Was waren diese Situationen?
- Ist das Ziel deines Lebens Gott zu verherrlichen? Gibt es Bereiche in denen du, für dich lebst und nicht für Gott?
Wie können wir überprüfen, für wen wir in einem Bereich unsers Lebens leben?
- Wie können wir in schweren Situationen auf Gott schauen und ihn in unseren Herzen heilig halten?